Indiana Tribüne.

— Erscheint —
täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 4. Mai 1889.

Opfer des atlantischen Oceans.

Im Hinblick auf die jüngste Aufregung wegen des Oceandampfers „Danmark", dessen Insassen glücklich noch in der elften Stunde gerettet wurden, lohnt es sich, einen Rückblick auf die Katastrophen des atlantischen Oceans während der letzten Jahrzehnte zu werfen. Es liegt uns darüber eine Zusammenstellung vor, welche vom Jahre 1841 an beginnt, — eine lange und traurige Liste, die übrigens nur die größeren Unfälle umfaßt. Führen wir die nackten Thatsachen auf:

1841: „President" geheimnißvoll verschwunden.

1843: „Columbia" an der Küste von Neuschottland zertrümmert.

1846: „Great Britain" an der irischen Küste, und „Tweed" unweit Yucatan in Trümmer gegangen.

1848: „Forth" ebenfalls unweit Yucatan zertrümmert.

1850: „Helena Sloman" gescheitert.

1852: „St. George" niedergebrannt, „Amazon" niedergebrannt.

1853: „Humboldt" an der Küste von Neuschottland zertrümmert.

1854: „City of Glasgow" verschwunden, „Franklin" in Trümmer gegangen, „Arctic" in den Grund gerannt, „City of Philadelphia" zertrümmert.

1856: „Pacific" verschwunden, „Le Lyonnais" in den Grund gerannt.

1857: „Tempest" verschwunden, „Montreal" niedergebrannt.

1858: „New York" gescheitert, „Austria" niedergebrannt.

1859: „Argo" an der Küste von Neufundland zertrümmert, desgleichen „Indiana" und „Hungarian" an der Küste von Neuschottland.

1860: „Connaught" niedergebrannt.

1861: „Canadian" auf schwimmendem Eis zertrümmert, „North Briton" zertrümmert.

1863: „Norwegian", „Anglo-Saxon" und „Georgia" an Neuschottland zertrümmert.

1864: „Bohemian" an Neuschottland zertrümmert, desgleichen „City of New York" an der irischen Küste, „Jura" an der Mündung des Mersey und „Jowa" unweit Cherbourg.

1865: „Glasgow" niedergebrannt.

1866: „Scotland" in den Grund gerannt.

1868: „Hibernia" gescheitert.

1869: „United Kingdom" verschwunden, „Germania" und „Cleopatra" in Trümmer gegangen, beide an der Küste von Neufundland.

1870: „City of Boston" verschwunden, „Cambria" an der irischen Küste zertrümmert.

1872: „Dacian" an der Küste von Neuschottland zertrümmert, desgleichen „Tripoli" an der irischen Küste.

1873: „Britannia" im Clyde zertrümmert, desgleichen „Atlanta" an der Küste von Neuschottland, „Ismailia" verschwunden, „Missouri" an den Bahama-Inseln in Trümmer gegangen, „Ville du Havre" in den Grund gerannt, „City of Washington" an der Küste von Neuschottland zertrümmert.

1875: „Schiller" an einer der Sicilly-Inseln in Trümmer gegangen, „Vicksburg" in einem Eisfeld untergegangen, „Deutschland" an der englischen Küste zertrümmert.

1877: „George Washington" unweit Cape Race gescheitert.

1878: „Metropolis" an Currituck Beach, N. C., in einem Sturme gestrandet und zertrümmert, „Sardinian" am Eingang des Hafens von Londonderry niedergebrannt.

1879: „Borussia" auf der See gescheitert, „Montana" an der Küste von Wales zertrümmert, desgleichen „State of Virginia" an Sable Island, „Pomerania" im englischen Canal in den Grund gerannt.

1880: Eine Flasche unweit der irischen Küste aufgefischt, welche die schriftliche Nachricht enthält, daß der am 11. Jan. 1879 von New York nach Glasgow abgefahrene Dampfer „Zanzibar" im Untergehen begriffen sei (das Schiff blieb verschollen), „City of Vera Cruz" in einem Wirbelsturm unweit der Küste von Florida gescheitert, „Anglia" in den Grund gerannt.

1881: „Bohemian" an der irischen Küste in Trümmer gegangen, „Leon" gescheitert, „Montgomeryshire" verschollen.

1882: „Mosel" unweit der Küste von Cornwall zertrümmert, „Edam" von „Lepanto" in den Grund gerannt, — beide Katastrophen durch Nebel verursacht.

1883: „City of Brussels" unweit Liverpool in den Grund gerannt, „Cimbria" in der Nordsee untergegangen (mit nahezu 400 Menschen), „Ludwig" auf der Fahrt von Antwerpen nach New York verloren gegangen.

1884: „City of Columbus" auf der Fahrt von Boston nach Savannah im Vineyard-Sund, „Daniel Steinmann" unweit Sombro Island, „Neuschottland" untergegangen, „State of Florida" und die Barke „Pomona" nach einem Zusammenstoß mitten auf dem Ocean untergegangen, „Amsterdam" an Sable Island in einem Nebel zertrümmert.

1885: „Hanoverian", von der Allan-Dampferlinie, unweit Cap Race in Trümmer gegangen.

1886: „Oregon" unweit Fire Island von einem Schooner angerannt und zum Sinken gebracht (kein Menschenverlust), „Rapidan" auf der Fahrt von New York nach Costa Rica verschwunden und ohne Zweifel mit Mann und Maus verloren.

1887: „W. A. Scholten" unweit Dover durch Zusammenstoß mit dem Kohlen-Frachtboot „Rosa Mary" untergegangen.

1888: „Geiser" durch Zusammenstoß mit der „Thingvalla" unweit Sable Island untergegangen.

Bei diesen Katastrophen haben im Ganzen, nach officiellen Berichten, nicht weniger als 5600 Personen ihr Leben verloren. Nicht berücksichtigt sind dabei, wie gesagt, kleinere Unfälle, welche ebenfalls eine beträchtliche Anzahl Menschenleben gefordert haben, z. B. Schiffszusammenstöße, bei welchen keines der betheiligten Schiffe unterging, und wie sie namentlich in den letzten Jahren häufig vorgekommen sind.

Angesichts dieser Zusammenstellung mag vielleicht manchen Oceanreiselustigen, namentlich wenn er noch nie auf dem Meer gewesen ist, eine Gänsehaut überlaufen, zumal wenn er noch erfährt, daß Capitäne und Angestellte der Oceandampfer durchaus nicht sehr viel von dem Werth der Rettungsboote auf ihrer heutigen Entwicklungsstufe halten, und diese Dinger hauptsächlich zur Beruhigung der Passagiere da sind. Und doch ist das Reisen auf dem Ocean weit sicherer, als das auf Eisenbahnen, und nirgends sind die Oceanreisenden besser aufgehoben, als weit vom Lande weg.

"My country 'tis of thee".

Der Verfasser dieser Hymne, welche sowohl wegen ihres Textes wie wegen ihrer sangbaren Melodie zur modernen amerikanischen Nationalhymne geworden ist und auch in den letzten Tagen bei der hundertjährigen Gedenkfeier des amerikanischen Regierungswesens von Millionen gesungen und gepielt wurde, ist der Pastor Samuel Francis Smith von Boston, der sich vor einigen Tagen in Davenport, Ja., an den dortigen Centennarfestlichkeiten persönlich betheiligte und bei dieser Gelegenheit eine nachträglich zu der Hymne hinzugedichtete Strophe zum ersten Male vortrug.

Smith wurde am 21. October 1808 zu Boston geboren, graduirte im Jahre 1829 am Harvard-College, studirte in Andover Theologie und wurde 1832 Baptistenprediger. Herr Smith ist ein fleißiger Schriftsteller; er hat an verschiedenen Zeitschriften mitgearbeitet und mehrere Bücher herausgegeben, darunter auch ein paar Bände lyrischer Erzeugnisse. Er hat mit Eifer classische und moderne Sprachen studirt, und unter den letzteren besonders Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Smith war ein Schulkamerad von W. Holmes und ist über ein halbes Jahrhundert lang ein Freund von Longfellow, Whittier und anderen hervorragenden Autoren gewesen.

Trotz seiner 81 Jahre hat der alte Herr sich eine wunderbare geistige Frische und körperliche Rüstigkeit bewahrt.

Die Melodie der Hymne ist jedem Deutschen bekannt. Dieselbe ist lange Zeit die preußische Hymne gewesen (übrigens stammt sie ursprünglich aus Dänemark, und der damalige Text galt der Verherrlichung eines nichts weniger als musterhaften dänischen Fürsten), bis sie zur Zeit des „Parlamentarischen Conflicts", in der ersten Hälfte der 60er Jahre so arg verpönt wurde, daß sogar Derjenige, welcher die Melodie pfiff — und sie wurde nun besonders in Berlin erst recht gepfiffen — als Majestätsverächter galt. Und warum? Wegen der einen, nichts weniger hochverrätherischen Strophe:

„Nicht Roß nicht Reisige
Sichern die steile Höh',
Wo Fürsten steh'n. —
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
Gründen den Herrscherthron
Wie Fels im Meer."

Manche Leute glaubten zu jener Zeit, und auch noch später, daß Bajonette eine festere Stütze für Herrscherthrone seien, als die „Liebe freier Männer."

Dr. Smith sagt, daß er die amerikanische Hymne direct dem Deutschen entnommen habe. Einer seiner Freunde brachte vor beinahe 60 Jahren eine Anzahl Bücher aus Deutschland mit, darunter auch Schul-Lesebücher mit Liedern und den dazu gehörigen Noten. Der junge Smith war schon damals wegen seiner dichterischen Begabung bekannt, und einige von den Liedern wurden ihm mit dem Ersuchen übergeben, dieselben für den Gebrauch der Schulen in's Englische zu übertragen, oder geeigneten Falles zu entsprechenden Melodien einen geeigneten Text neu zu schaffen. Es war im Februar 1832, als Herr Smith die Bücher durchblätterte. Die Melodie von „Heil Dir im Siegerkranz" gefiel ihm, und der patriotische Text nicht minder. Derselbe war aber für Amerika nicht geeignet, und deshalb dichtete er einen ganz neuen Text. Das Lied war für die Schulen in Massachusetts bestimmt, und sein Autor hatte weder den Ehrgeiz noch auch eine Ahnung davon, es zu einer Nationalhymne werden zu sehen. Am 4. Juli 1832 wurde die Hymne zum ersten Male öffentlich in der Park Str.-Kirche zu Boston gesungen und hat bald ihren Weg in alle amerikanischen Herzen gefunden. Sie ist im Laufe der Zeit etwas verändert, aber nicht verbessert worden, bis vor einigen Tagen der Verfasser eine fünfte Strophe für die Centennarfeier hinzudichtete.

Die projectirte Congo-Bahn.

Ueber den geplanten Bau einer Congo-Eisenbahn werden aus Brüssel interessante Mittheilungen gemacht.

Der Schienenweg nimmt seinen Ausgang bei Matadi, gegenüber Vivi, und endet am Stanleypool unweit Leopoldville, in Kinshassa. Seine Gesammtlänge wird 425 Kilometer betragen, und wird die Linie ihrer vollen Erstreckung nach sich dem linken oder südlichen Ufer des Stromes entlang ziehen. Matadi bildet den Endpunkt, bis wohin der Congo für Schiffe, die von der hohen See kommen, befahrbar ist. Der Platz ist schon jetzt nicht unbedeutend und noch einer sehr lebhaften Entwickelung fähig. Gleich hinter Matadi bereitet die zerklüftete Formation des Geländes der Bahnanlage erhebliche Schwierigkeiten, die aber von den Ingenieuren ohne allzu kostspielige Aufwendungen überwunden werden dürften. Weiterhin folgt die Bahnlinie dem Karawanenpfad, der jetzt in Gebrauch steht. Die Gegend ist dünn bevölkert, doch werden die Einwohner als gutartig und zutraulich geschildert. Bei N-Kenge-Land angelangt, verläßt der Bahnkörper die Karawanenstraße, um den von neuem anhebenden Terrainschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Die Linie geht an hochragenden Gebirgsmassen in steter, aber sanfter Steigung vorbei, unter vortheilhafter Ausnutzung zahlreicher natürlicher Einschnitte und Terrainspalten, wodurch die Ueberwindung anscheinend unpassirbarer Hindernisse mit verhältnißmäßig geringer Beschwer ermöglicht wird. Demnächst beginnt nun die Zone des tropischen Urwaldes in ihrer vollen Großartigkeit und erstreckt sich bis zum engen, gewundenen Thale des Lufu, das auf einer Brücke von dreißig Metern überschritten werden wird. Es folgt das Lunionzothal, eine schöne, von Elephanten-, Büffel- und Antilopenheerden belebte Gegend. Von dort stehen nach Kinshassa zwei Linien zur Wahl, eine kürzere im Süden, eine etwas längere, welche nördlich in das wichtige Thal des Lu Kunga einmündet. Von Kinshassa aus wird letzteres, übrigens dicht bevölkerte Thal weiter verfolgt; bei Luvituku treten die Berge näher heran, und der Weg verengt sich, ohne aber schwieriger zu werden, bis man beim Eintritt in das Nkissithal auf eine neue Karawanenstraße stößt. Jenseits dieses Thales wird das Land wellenförmig, etwas minder bevölkert und fruchtbar, dafür von Palmenwäldern bedeckt, welche sich bis in das Thal des bei Stanley in den Congo mündenden Lucaya hinziehen. Dort, in der Ortschaft Mayala, wurde den vermessenden Ingenieuren der einzige unerfreuliche Empfang während der ganzen Dauer der Vermessungscampagne zu Theil. In Lemba hat man den ersten Ausblick auf Stanleypool, welches bei Kinshassa erreicht wird. Dort wurde am 4. November v. J. die letzte Nivellirung vorgenommen.

Vom Inlande.

An seinem 100. Geburtstage starb in Brooklyn, N. Y., George Lynch; derselbe wurde gerade zwei Tage vor der Inauguration George Washingtons geboren und hat auch gerade zwei Tage vor der hundertjährigen Gedenkfeier dieses epochemachenden Ereignisses das Zeitliche gesegnet.

Jetzt hat sich auch, in einer westlichen Stadt, ein „Broad A Club" gebildet, nämlich eine Gesellschaft von amerikanischen Damen, welche es sich zur Aufgabe macht, bei sich und anderen die richtige engländische Aussprache des breiten a in der englischen Conversation zu pflegen, und jedes Clubmitglied hat für jeden Fehler gegen diese Vorschrift eine Strafe von 5 Cents zu zahlen.

Robert Small, der zum Hafen-Collector von Beaufort, S. C., ernannte Neger, ist eine Berühmtheit seiner Rasse. Während des Bürgerkrieges war er Sklave, that aber die wichtige Arbeit eines Lootsen. Als solcher entführte er den Conföderirten den Dampfer „Planter" u. brachte denselben zu dem Blockadegeschwader; dafür erhielt er eine Stelle in der Flotte und Capitänsrang.

Der kürzlich in Gelnhausen in Deutschland verstorbene, bei dem deutschen Lesepublikum seinerzeit sehr bekannte Schriftsteller Dr. Fritz August Strubberg, welcher unter dem Namen Armand eine große Anzahl von Romanen und amerikanischen Abenteuergeschichten geschrieben hat, kam mit dem Adelsverein in den 40er Jahren nach Texas, wo er längere Zeit als einer der Beamten des Vereins fungirte und in Neu-Braunfels, San Antonio und Friedrichsburg abwechselnd seinen Wohnsitz hatte. Nach kurzem Aufenthalt in Texas ging er wieder nach Deutschland, wo er bis zu seinem Tode lebte.

Die „Gier nach dem Dollar" erstreckt sich bekanntlich manchmal auch auf — Ratten. Vor einigen Tagen machte z. B. der Fleischer John G. Dollmann in Allegheny, Pa., die Entdeckung, daß aus seiner Geldschublade zuerst eine $10-Geldnote und kurz nachher eine $5-Geldnote spurlos verschwanden. Angestellte Nachforschungen ergaben, daß Ratten ein Loch durch die Rückseite der Schublade gefressen und das Geld in ihr Nest getragen hatten, das sich in der anstoßenden Eiskiste befand. Herr Dollmann fand daselbst noch weitere zerrissene Banknoten, die er sammelte und nach dem Pittsburger Zollamte brachte. Die Beamten haben bereits ausgefunden, daß $116 von den Ratten zerfressen worden sind, haben aber die Arbeit noch nicht beendet. Dollmann wird ungefähr 20 Procent des Geldes wieder erhalten.

So oft unsere Marineoffiziere an Militärparaden theilnehmen — schreibt ein New Yorker Blatt — beglücken und erheitern sie das Publikum durch ihr Erscheinen zu Pferde, und auch bei der Centennarparade war es nicht anders. Ihr Auftreten erinnert etwas an das manchmal in Gestalt eines Aprilscherzes gemeldete „Erscheinen der schweizer Kriegsflotte im Hafen von Berlin" oder an den Schweizer Admiral mit ungeheuren Sporen in Offenbachs „Pariser Leben." Nun, wenn nicht gerade das Genick gebrochen wird, kann es ja gleichgiltig sein, ob die Herren Seehelden hin und wieder nach der Starboard-Seite oder Leebord-Seite hinunterfallen, schön aber ist das Schauspiel kaum, welches die des Reitens ungewohnten und unkundigen Herren dem Publikum geben. Warum läßt man dieselben aber nicht in Kutschen fahren?

Einer bemerkenswerthen Leistung kann sich der 40jährige Charles Cummings, alias „Champion Tramp" von Chicago rühmen, welcher dieser Tage in Jersey City, N. J., wegen „unordentlichen Betragens" verhaftet wurde. Derselbe erklärt, vor drei Wochen habe er jene Stadt verlassen und sei die ganze Entfernung von 1000 englischen Meilen nach Osten zu Fuße gegangen, da er vernommen habe, daß „Tramps" auf den Eisenbahnen oft mißhandelt würden. Nachdem er seine Baarschaft ausgegeben, habe er sich auf dem Wege seine Mahlzeiten erbettelt, habe jedoch seitdem keine geistigen Getränke zu sich genommen. Er wurde auf 30 Tage nach dem Arbeitshaus geschickt, da er einem Polizisten gegenüber drohte, ein Verbrechen zu begehen, wenn er ihm nicht ein Nachtquartier in der Station verschaffe, und so sich Unterkunft zu erzwingen.

James J. Gorman in Chicago, Verkäufer für ein Commissionsgeschäft, ist der glückliche Vater eines Mädchens, welches 1 Pfund und 11 Unzen wiegt, mithin wohl das kleinste lebende menschliche Geschöpf ist. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl. Der Vater, welcher auf diese „Kleinigkeit" gerade so stolz ist, als ob ihm ein zwölfpfündiger Stammhalter geboren wäre, bemüht sich vergebens, für das eigenthümliche Naturspiel eine Erklärung zu finden. Er hat noch zwei andere Kinder, 4 und 6 Jahre alt, welche gesund und von normaler Größe sind. Das dritte Kind, das in Rede stehende kleine Mädchen, schreit und trinkt genau, wie andere Kinder auch, und verbringt die meiste Zeit mit Schlafen. Die Eltern hegen die beste Hoffnung, daß es am Leben bleibt. Der Kopf des kleinen Wesens ist nicht größer, als ein gewöhnlicher Base-Ball, die Beine etwa so dick, wie der kleine Finger eines ausgewachsenen Menschen, die Füße etwa einen Zoll lang, der Körper aber, trotz seiner Winzigkeit so gut proportionirt, wie bei anderen Kindern desselben Alters. Der Kopf ist mit rothen Haaren bedeckt, — eine Erbschaft mütterlicher Seite.

Jeremiah Kennedy in New York scheint eine echt patriotische Seele zu sein und glaubte jedenfalls, in dieser Zeit, wo Alles Patriotismus macht, auch einen Beweis seiner Vaterlandsliebe abgeben zu müssen. Seine vaterländische Gesinnung sollte jedoch übel belohnt werden. Ein gewisser Henry Behrmann war gerade damit beschäftigt, mit einer amerikanischen Flagge sein Haus zu decoriren, als Jeremiah zufällig des Weges kam. Als er sein geliebtes Sternenbanner erblickte, eilte er auf dasselbe zu, preßte es an seine Lippen und bedeckte es mit Küssen. Behrmann, dem das Benehmen des biederen Jeremiah etwas auffallend vorkam, befahl diesem, sich fortzuscheeren. Jeremiah antwortete, daß schon sein Großvater für das Sternenbanner gekämpft habe, und daß er dasselbe thun würde „zu irgend einer Zeit". Behrmann wurde jetzt giftig, ein Wort gab das andere — und bald war eine gemüthliche Keilerei im Gange, in deren Verlauf Jeremiah fortwährend schrie, er werde seine Flagge bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen. Endlich erschien ein Wächter des Gesetzes auf der Bildfläche, der den armen verkannten Patrioten nach dem Stationshause schleppte. Im Polizeigericht hielt Jeremiah abermals eine große patriotische Rede und versicherte Richter Power, er würde, wenn nöthig, jeden Morgen aufstehen, um für das Sternenbanner zu kämpfen. Der Kadi machte jedoch der Rede ein Ende, indem er den Redner in die Untersuchungshaft sandte. „Nicht einmal Fahnen darf man heute mehr ungestraft küssen", rief der curiose Heilige aus, als er in das Verließ geführt wurde.

Deutsche Lokal-Nachrichten

Provinz Brandenburg.

Wegen wissentlichen Meineids ist der Schuhmacher Adolph Heintze in Spremberg zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Es feierten die goldene Hochzeit: die Ehepaare Kolporteur Widinsky in Berlinchen, Gutsbesitzer J. Müller in Boossen, Arbeiter Nölte in Hoppenrade, Tischlermeister Schneider in Landsberg a. W. und Ausgedinger Glase in Massin; das 50jährige Berufsjubiläum die Hebamme Wwe. Kienscherber in Rüdersdorf, der Weber Carl Voigt und die Wollsortirerin Henriette Päckert in Luckenwalde, der Kaufmann Fortmann und der Barbier und Stadtverordnete König, beide in Spandau. — Der Rentier und Hausbesitzer Mayer in Berlin hat sich erhängt, der Schiffer Pietsch in Plötzin hat sich erschossen und die Frau des Maschinenführers K. in Sommerfeld hat sich ertränkt. — Ertrunken sind: der Bootsmann August Beck aus Berlin, der Sohn des Tischlermeisters Franz Thomas ebendaselbst, das Kind des Arbeiters Schäuffler auf der Hintze'schen Ziegelei in Glindow; in Berlin ist der Sohn des Tischlers Richard in einer Sandgrube verschüttet und getödtet worden; in Brestau verbrannte die Tochter des Tagearbeiters Schmidt (die Eltern waren an der Arbeit; in ihrer Abwesenheit hatte das Kind mit Streichhölzchen gespielt und das Bett angezündet); der Bauer Zech aus Reichwalde wurde von seinem Gespann todt gefahren.

Provinz Ostpreußen.

Wegen Mordes wurde der Wirth Gottlieb Adam aus Kunken-Gerge zum Tode verurtheilt. Derselbe hat den Derling'schen Eheleuten, denen er ein Ausgedinge zu liefern hatte, Arsenik beigebracht, um sich von der lästigen Bedingung zu befreien; der Ehemann erlag auch der Vergiftung, während das Leben der Frau gerettet wurde. — Frau Rittergutsbesitzer Rose aus Döhlau hat dem Kreise 10,000 M. zum Bau eines neuen Kreis-Krankenhauses geschenkt. — Der von einem Mädchen auf Alimentation verklagte Besitzer K. in Kischten bei Heydekrug hat sich erhängt und in einem Hotel in Straßburg i. E. hat sich der Apotheker Dr. Karl Schwarz aus Wiesbaden, Reg.-Bez. Gumbinnen, vergiftet.

Provinz Westpreußen.

Die neue Ackerbauschule in Zelenina wurde dieser Tage feierlich eröffnet. — Von der Strafkammer wurde der in Konitz in der Danzigerstraße wohnhaft gewesene Kaufmann Franz Klodzinski wegen neun verschiedener Urkundenfälschungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Angeblich in einem Krampfanfalle hat in Pelplin der Arbeiter Cissowski seine Ehefrau erwürgt.

Provinz Schlesien.

Die Inhaber der Firma Meyer-Kaufmann in Breslau haben den Arbeitern ihrer Fabriken die Summe von 100,000 M. zu Alterspensionen überwiesen. — Der unlängst verstorbene Partikulier Adolf Krakau hat der Brüdergemeinde zu Herrnhut sein Vermögen im Betrage von 383,100 M. vermacht. — In Folge der Ausweisung sämmtlicher in Beuthen O.-S. beschäftigter Arbeiter aus Oesterreich und Rußland fehlt es jetzt in manchen Berufszweigen an Arbeitern; und so sahen sich denn z. B. die Ziegeleibesitzer schon veranlaßt, wegen der Wiederzulassung ausländischer Arbeiter vorstellig zu werden. — Der Fleischergeselle David, welcher s. Zt. mit einer Keule, die zum Tödten der Schweine gebraucht wird, den städtischen Schlachthofverwalter Dr. Köhler in Gleiwitz niederschlug und schwer verletzte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Drei Schulkinder in Kattowitz, deren Vater polnischer Nationalität, deren Mutter aber eine Preußin ist, ist das fernere Verbleiben in einer hiesigen Pension und Schule nicht gestattet worden, vielmehr ist die wiederholte Weisung ergangen, die Kinder aus der Schule und dem preußischen Staat auszuweisen. — Durch Erhängen gaben sich den Tod: in Arnsdorf i. R. der Bauer Wilh. Kl., in Beuthen a. O. der Arbeiter Droseda, in Küpper der Geflügelhändler Gebauer, in Markersdorf der Bauer Ignatz Ronge und in Schwertadet Böttcher Traug. Streit.

Provinz Sachsen.

Der wegen Sittlichkeitsvergehen zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Leiter des Progymnasiums, Dr. phil. Rohde in Magdeburg, ist dem Zuchthause Lichtenberg überwiesen worden. — Der Besitzer der Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik, C. L. Strube in Buckau, hat aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier seines Geschäfts 35,000 M. für eine Arbeiterwittwen- und Waisenkasse, sowie 15,000 zur Vertheilung an die Beamten ausgesetzt. Hr. Strube hat letzter Tage seine Fabrik für 1,500,000 M. an die Berliner Bankfirma Born und Busse verkauft. — In Hohenleipisch hat der unheilbar kranke Stiefsohn des Töpfermeisters R. freiwillig den Tod in der Gluth des Töpferofens gesucht; der Landwirth Hartmann in Schnellroda hat sich ertränkt. — In Gräfenhainichen ertrank das jüngste Kind des Mühlenbesitzers Reitknecht und in Lettin ereilte den Zimmermann Böhme dasselbe Schicksal.

Provinz Hannover.

† In Hannover der Geheime Justizrath a. D. Karl August Wilhelm Gropp; der königliche Eisenbahndirector a. D. Hugo Richard Burghart. — Die Vereinigung der beiden Gemeindebezirke Geestemünde und Geestendorf mit reichlich 14,000 Einwohnern zu einer Gesammtgemeinde Geestemünde hat sich am 1. April vollzogen. — In Uelzen hat sich der Oberstlieutenant a. D. Schultze aus Hannover und in Norden die Gattin des Kulturtechnikers Kehl erschossen; in Affinghausen hat sich die 39 Jahre alte unverehelichte Wilhelmine Märtens erhängt. — In Ausübung ihres Berufes fanden den Tod: in Aurich der Brauarbeiter Lücke und in Hameln der Rangirer Wagener; der Maurer Giebel in Hannover erstickte an Kohlendunst; ertrunken sind: in Gronau das Söhnchen des Arbeiters A. Engelhardt und in Hagen die Tochter des Posthalters O., in derselben Familie kam erst vor 2 Jahren ein Sohn in den Flammen des brennenden elterlichen Hauses um.

Provinz Pommern.

† In Greifswald Geh. Rath Prof. Eduard Baumstark, Mitglied des Herrenhauses. — In Cratzig stürzten die Wände des Schulhauses während der Schulstunden ein. Glücklicher Weise fielen die Trümmer nach Außen, so daß die erschreckten Schulkinder unverletzt davonkamen. — Der jüngst verstorbene Buchbinder Koht in Pyritz hat dem Gymnasium 1500 M. zu einem Stipendium für Studirende hiesiger Bürgersöhne vermacht. — Der gewesene Konrektor Voigt in Ueckermünde ist zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. — In Stettin feierten das 50jährige Berufsjubiläum: der Buchhalter Müller von der städtischen Gas-Anstalt, der Juwelier W. Paul und der Schriftsetzer der „Neuen Stettiner Zeitung", H. Wegener. — Selbstmord durch Erhängen begingen: der Einwohner Stoldt in Pasewalk, der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte A. Plath in Putbus und der Posthilfsbote Hermann Sachs in Stettin. — Der Landmann Friedrich Gaulke wurde auf dem Gut Johannisberg in einer Kalkgrube durch Verschüttung getödtet; der Kaufmann Köpke, der frühere Besitzer des Dampfers „Kamerun" aus Stettin, ist ertrunken.

Rheinprovinz.

Der Procurist Leo Broich der Firma Lynen & Isaacs in Stolberg, der mit einer veruntreuten Summe von 11,000 M. eine Vergnügungsreise nach Italien unternommen hatte, wurde in Aachen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Heiligenhaus finden seit einiger Zeit Massenaustritte aus der evangelischen Kirche statt. Fast jede Woche sieht man einen Trupp von Heiligenhaus zum Amtsgericht nach Langenberg wandern, um den Austritt aus der Kirche anhängig zu machen. — Ueberfahren und getödtet wurden: in Altenwald der Arbeiter Dietrich und in Kettwig der Fahrunternehmer Theo. Schmitz; in Mechernich kamen drei, von den Eltern eingeschlossene Kinder bei einem Zimmerbrande um's Leben, in Borbeck stürzte der Bergmann Fried. Heienbrock aus Schönebeck in einen Bremsschacht und war sofort tot.

Elsaß-Lothringen.

† Das Gemeinderathsmitglied Maschinenfabrikbesitzer G. Kolb in Straßburg. — Unter der Leitung mehrerer berühmter Aerzte aus Straßburg und Mülhausen wird ein Sanatorium in Altmeier errichtet, das noch im Laufe des Sommers Patienten aufnehmen soll. — Zum Bürgermeister in Auenheim wurde der bisherige Beigeordnete Christian Wolff, zum Beigeordneten das Mitglied des Gemeinderaths Ludwig Grasser ernannt. — Dieser Tage ist aus Afrika die Nachricht von dem Tode des in Gemar geborenen katholischen Missionars Ludwig Engel eingetroffen, welcher lange Jahre im Kongo-Gebiet thätig war und einen regen Antheil an der Gründung der Missionsstation von Landau (an der Küste nördlich der Kongomündung) genommen hat. — Die Leiche der Frau des Futterhändlers Nikolaus Christoph in Anserweiler wurde in der Nied aufgefunden.

— T. W. Brown, Advokat, Bancs Block, Zimmer 23.

Die Sommerhitze.

Tausende von Landleuten und Arbeitern sind im Sommer täglich von Morgen bis Abend der brennenden Hitze ausgesetzt, wodurch diese Menschen leicht vom Sonnenstich befallen werden. Häufiger jedoch erscheinen mildere Krankheitsformen und ernstliche Unordnungen des Kopfes und Magens sind die Folgen von dem zu vielen arbeiten in einer überhitzten Luft. Die Leber wird unthätig, Verstopfung folgt und die Galle tritt ins Blut. Die Haut wird gelb und trocken, die Zunge beschlagen. Der Mensch ist krank. Gegen alle diese Krankheitserscheinungen giebt es sichere und schnelle Hülfe durch

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

TRADE MARK

dem großen deutschen

Blutreinigungsmittel.

— C —

Von tausenden von deutschen Familien werden diese Tropfen als eine

Familien-Medizin

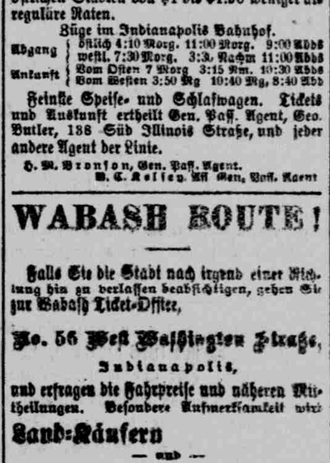
anerkannt, die alle oben angegebenen Krankheitserscheinungen heilt. Die Tropfen bringen die Leber zu neuer Thätigkeit, entfernen die überflüssige Galle, treiben alle Unreinigkeiten aus dem Blute, erfrischen die Haut, geben dem Magen neue Spannkraft und befördern eine

Freie Ausdünstung durch die Poren.

Der kranke Mensch ist wieder gesund, seine Sommerleiden sind vorbei und er kann wieder mit Lust und Liebe arbeiten.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.



Agentur für Indianapolis: Kaiser & Pfleger, 72 Ost Washington Straße

Die große

I. B. & W. Bahn.

Kürzeste Linie nach dem Osten und Westen. Die einzige Linie mit soliden Zügen nach Bloomington und Peoria mit Durchgangs-Wagen nach den Missouri River Punkten in einigen Stunden weniger als andere Bahnen. Ebenso Durchgangs-Schlafwagen und Stuhlwagen. Wagen über Danville nach Chicago in kürzerer Zeit zu niedrigeren Preisen als andere Bahnen. Die kurze Linie nach Springfield, Columbus, Ohio und allen Punkten im südlichen und östlichen Ohio. Die kürzeste und einzige Linie mit Durchgangs-Schlafwagen nach Urbana, Ohio, Bellefontaine, Kenton, Tiffin, und Sandusky. Die authorisirte Linie östlich mit Schnellzeit und Tickets nach allen bedeutenden östlichen Städten von $1 bis $1.50 weniger als reguläre Raten.

Züge im Indianapolis Bahnhof.

Abgang	täglich 4:10 Morg.	11:00 Morg.	9:00 Abds
	westl. 7:30 Morg.	3:30 Nachm	11:00 Abds
Ankunft	Vom Osten 7 Morg	3:15 Nm.	10:20 Abds
	Vom Westen 3:50 Mg	10:40 Mg.	8:40 Abd

Feinste Speise- und Schlafwagen. Tickets und Auskunft ertheilt Gen. Pass. Agent, Geo. Butler, 138 Süd Illinois Straße, und jeder andere Agent der Linie.

H. M. Bronson, Gen. Pass. Agent.
B. C. Kelley, Ass. Gen. Pass. Agent

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,

Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern

— und —

Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die directeste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO, DETROIT
und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons,

Palast-Schlafwaggons,

zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn

— die —

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt
St. Louis, Mo.

WATCHES
SOLD ON WEEKLY PAYMENTS
10,000 to be given away while advertising. Send for information in full.
CLARKE WATCH CLUB,
103 and 105 State St., Chicago, Ill.

Die große

Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,

ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung

Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago und Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

D. N. Boring,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Mi